Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Freitag, 20. Juli 1934 | Nr. 161

Furchtbare Verheerungen in Kleinpolen

Ueber 100 Tote / Lebensmittelmangel in Zakopane / Unübersehbarer Sachschaden

Die Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Kleinpolen lassen erkennen, daß das Ausmaß der Katastrophe noch größer ist, als man ursprünglich angenommen hatte.

Die ganze Wojewodschaft Krakau ist südlich der Eisenbahnlinie Krakau—Lemberg ein Schauplatz der Zerstörung.

Der Materialschaden ist ungeheuer und auch die Zahl der Toten ist, obwohl noch keine genauen Zahlen vorliegen, sehr groß. Die Folgen der Katastrophe sind vor allem deswegen so verheerend, weil die Hochwasserwelle völlig unerwartet kam. Die Einwohner hatten gerade nur noch die Möglichkeit, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Hausrat und Vieh mußten sie meistens den Fluten überlassen.

Nach den letzten Meldungen ist das Hochwasser noch gestiegen, und

der Dunajec bedroht Tarnow und Mościce.

Auf der Eisenbahnlinie Dembica—Tarnow—Krakau wurden ein Bataillon Pioniere und zahlreiche andere Militärabteilungen eingesetzt, um die von der Hochflut bedrohten Brücken zu sichern. Nach den bedrohten kleineren Ortschaften sind Autokolonnen unterwegs, die den bedrohten Einwohnern Hilfe bringen sollen. Die Pionierabteilung, die seit Montag nacht die gefährdeten Stellen zu sichern versucht, forderte in Krakau erneut Unterstützung und Baumaterial an.

Sehr schlimm ist die Lage im Kreise Brzesko, wo einzelne Ortschaften vom Wasser völlig eingeschlossen sind.

In Wielka Wieś sah man auf dem Dache eines Hauses sechs jammernde Kinder, die nach Hilfe riefen. Da es jedoch an Booten fehlt, konnten sie bis jetzt nicht geborgen werden.

Von Krakau aus wurden Pontons in das Ueberschwemmungsgebiet geschickt, doch konnten sie mit der Eisenbahn nur bis Biadolina befördert werden, da weiter die Bahnstrecke unterbrochen ist. Die Pontons wurden dann auf Lastautos verfrachtet, doch wird es wahrscheinlich längere Zeit dauern, ehe sie an ihren Bestimmungsort kommen.

Wie aus **Wadowitz** gemeldet wird, steigt das Wasser der Skawa stündlich um 15 Zentimeter. Mittwoch abend war es bereits um 2,60 Meter über den Normalstand gestiegen. Da der Regen ununterbrochen anhält, befürchtet man, daß Makow, Wadowitz und Zator gleichfalls überschwemmt werden. Auf der Weichsel bei Spytkowice steigt das Wasser um 20 Zentimeter stündlich. Die Bevölkerung hat die bedrohten Ortschaften verlassen. In fast allen Ortschaften wurden Notgemeinschaften gegründet, die versuchen sollen, die Habe der Einwohner zu retten.

Auch in **Zakopane** hielt der Regen weiter an. Es wurde sofort eine Rettungsmannschaft gebildet, die vor allem das Elektrizitätswerk sichern soll, da Zakopane bereits beim ersten Ansturm des Wassers für mehrere Stunden ohne Licht war.

Die Bergbäche haben Riesenfelsblöcke losgelöst und zu Tal gerissen. An vielen Stellen wurden durch diese Felsblöcke Häuser eingerissen und Straßen aufgewühlt.

Die Verbindung zwischen Zakopane und der Gubałówka ist völlig unterbrochen. Einige Häuser unterhalb der Gubałówka wurden weggerissen. Dabei sollen mehrere Menschen ums Leben gekommen sein. Genaue Meldungen liegen noch nicht vor.

Die Situation in Zakopane wird immer bedrohlicher. Die Bahnverbindung mit Krakau kann nur über Saybusch—Bielitz aufrechterhalten werden, da die direkte Strecke gestört ist. In Nowy Targ traf eine Abteilung Pioniere mit Pontons ein, die das Elektrizitätswerk wieder in Betrieb setzen sollen. Nowy Targ ist seit Montag ohne Licht.

Der kleine Fluß Raba hat jetzt eine Breite von einem halben Kilometer erreicht und sämtliche Brücken weggerissen.

Bei Gdow zerstörte das Wasser zwanzig Häuser, in denen sich noch die Bewohner befanden. Es mußte telephonische Hilfe herbeigerufen werden, um die aufs höchste gefährdeten Einwohner zu retten.

Saybusch ist gleichfalls gefährdet. Die Flüsse Sola, Skawa, Koscharawa und alle Bergbäche sind bereits über die Ufer getreten, und man befürchtet die Ueberschwemmung von Saybusch, Sporysz und den umliegenden Ortschaften. Der Wasserstand der Sola und der Skawa hat vier Meter über Normalhöhe erreicht. In Sucha beginnen sich bereits die Straßen mit Wasser zu füllen. Zwölf Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Eisenbahnverbindung bis Krakau ist unterbrochen.

Nach den letzten amtlichen Meldungen wurden in Neu-Sandez 26, in Kleczany 14, in Morawietz 3 Menschen Opfer des Hochwassers.

Aus den anderen Orten liegen noch keine genauen Zahlen vor, doch ist auch hier mit zahlreichen Todesopfern zu rechnen.

Auch in **Tarnow** hat sich die Lage verschlechtert. Am Dienstag ertrank bei Rettungsarbeiten ein Mann, dessen Name bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Größte Erregung hat ein Streik der städtischen Arbeiter von Tarnow hervorgerufen, die sich an den Rettungsarbeiten nicht beteiligen wollen.

Ein solcher Streik kommt schwerster Sabotage gleich, und die Streikenden werden sich wahrscheinlich dafür zu verantworten haben.

Minister Kwiatkowski hat sich nach Mościce begeben um die dortige Lage zu überprüfen. Bekanntlich befindet sich dort eines der wichtigsten Werke Polens, das Staatliche Stickstoffwerk.

Minister Kwiatkowski erklärte einem Pressevertreter, daß die Lage in Mościce zwar ernst, doch nicht allzu gefährlich sei. Das Stickstoffwerk sei jedenfalls nicht bedroht.

Finanzminister Zawadzki hat den Auftrag erhalten, ein Zentralkomitee zur Unterstützung der überschwemmten Gebiete zu schaffen.

Nach den letzten Meldungen soll in Zakopane bereits Lebensmittelmangel eintreten.

Es ist noch nicht abzusehen, wie lange Zakopane von der Umwelt abgeschnitten sein wird, und so sieht man sich vor die Notwendigkeit gestellt, die vorhandenen Lebensmittel zu rationieren.

Der anhaltende Regen hat auch im südöstlichen Teil Polens große Verheerungen angerichtet. In der Gegend von Drohobycz sind fast alle Flüsse aus den Ufern getreten. Das gesamte Oelförderungsgebiet steht unter Wasser.

Schlesien nicht bedroht

Infolge der starken Regengüsse sind auch in der Wojewodschaft Schlesien die Gewässer und Flüsse beträchtlich angeschwollen u zum Teil über die Ufer getreten. Der Oberlauf der Weichsel und ihre Zuflüsse in den schlesischen Bergen führen Hochwasser. Obwohl der Wasserstand noch weiter steigt, ist eine Gefahr für die umliegenden Ortschaften nicht vorhanden. Bekanntlich werden gegenwärtig an der Weichsel und den Gebirgsflüssen Regulierungsarbeiten vorgenommen, bei denen insgesamt 2500 Arbeiter beschäftigt sind. Die Arbeiten mußten eingestellt werden.

Bergrutsch bei Jaslo

In Jasło und Umgebung hat das Hochwasser gleichfalls einen ungeheuren Umfang angenommen. Bei der Stadt fließen drei Gebirgsbäche zusammen. Infolge der anhaltenden Regengüsse haben sich die drei Bäche zu einem Riesenstrom vereinigt. Sämtliche tiefergelegenen Teile der Stadt sind überschwemmt.

Geradezu hoffnungslos ist die Lage der Bevölkerung in der Umgebung von Zmigrod. Die überschwemmte Fläche ist mehrere Quadratkilometer groß.

Das Wasser ist besät mit unzähligen Getreidegarben, Teilen von Holzhäusern und Zäunen.

Der Bahnverkehr zwischen Jasło und Rzeszów mußte unterbrochen werden, weil ein unterspülter Berg zusammenstürzte und die Gleise verschüttete.

Die Wogen haben die Röhren der Gasleitung zwischen Jasło und Goryce vernichtet. In Jasło ist die 4 Meter hohe Mauer um die Synagoge in einer Länge von 15 Metern unterspült worden und zusammengestürzt.

Neu Sandez im Dunkel

Die Stadt Neu-Sandez ist ringsum von Hochwasser umgeben. Auch das dortige Kraftwerk ist überschwemmt, so daß die Stromabgabe unterbrochen werden mußte.

Der untere Teil von Rabka ist überflutet. Stark bedroht ist auch Czorsztyn. Der Dunajec hat dort vier Häuser mitgerissen. Außer vielen anderen Ortschaften ist auch Szczawnica überschwemmt. In Biały Dunajec ist die Lage besonders bedrohlich.

Die Sommergäste aus den umliegenden Dörfern haben sich vor dem Hochwasser mit ihrer Habe in die Berge gerettet und schlafen dort unter Zelten, die aber nur wenig Schutz vor dem strömenden Regen bieten.

Sämtliche Ortschaften von Nowy Targ bis Czorsztyn sind überschwemmt.

Die Hauptgefahr überwunden?

Warschau, 19. Juli. Im Ueberschwemmungsgebiet ist insofern eine leichte Entspannung eingetreten, als der starke Regen zeitweilig nachläßt, so daß der Wasserdruck auf die Flüsse etwas abnimmt.

Der Schwerpunkt der Gefahr scheint sich jetzt auf die Weichsel zu konzentrieren.

Ihr Wasserstand stieg am Mittwoch abend noch, allerdings in etwas langsameren Tempo. Wenn nicht neue starke Regenfälle einsetzen, kann die größte Gefahr am Oberlauf der Weichsel und der anderen Flüsse bereits als überwunden gelten. Der Verkehr im Ueberschwemmungsgebiet ist vorläufig noch nicht wiederaufgenommen worden. Die internationalen Eisenbahnzüge, die normalerweise über Krakau—Lemberg gehen, werden über Kielce umgeleitet.

Die Regierung hat für die obdachlos gewordene Bevölkerung 100 000 Zloty zur Verfügung gestellt, um die schlimmste Not zu lindern.

Denselben Betrag hat die Wojewodschaft Krakau bereitgestellt. Der Zentralhilfsausschuß hat einen Aufruf an die ganze Bevölkerung zur Sammlung für das Hilfswerk erlassen.

Wie sich herausstellt, befanden sich im Ueberschwemmungsgebiet insgesamt 83 Ferienlager der Pfadfinder. Die Insassen sollen alle in Sicherheit gebracht worden sein. Aus der Wojewodschaft Lemberg kommen gleichfalls beruhigende Nachrichten. Der Wasserstand der Flüsse nimmt ziemlich rasch ab. Zwischen Tarnow und Lemberg ist der Verkehr teilweise wieder aufgenommen worden.

Wie der „Ilustr. Kurjer Codz." meldet, hat **die Katastrophe bisher über 100 Todesopfer gefordert.**

Hochwasser auch in der Slowakei

Im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe in Westgalizien wird jetzt auch aus der Slowakei Hochwasser gemeldet, so besonders aus einigen Orten im Gebiet des oberen Waag, wo sich der Fluß Bela ein neues Bett suchte. Auch die Flüsse Oravice und Studena sind über die Ufer getreten. In Cimhova wurde eine Brücke von den Fluten fortgerissen.

Der dauernde Regen und das Anschwellen des Poprad auf polnischer Seite verursachten auch auf der tschechoslowakischen Seite eine Ueberschwemmung. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Gemeinde Placec durch das Ueberfluten des Poprad auf tschechischem Grenzgebiet zur Hälfte unter Wasser gesetzt.

Moskau betont seine ehrliche Absicht

Aussprache des Londoner Sowjetbotschafters mit Unterstaatssekretär Vansittard

London, 19. Juli. Der Botschafter der Sowjetunion Maisky hat, wie Reuter berichtet, in seiner gestrigen Unterredung mit Sir Robert Vansittard im englischen Außenministerium erklärt, daß die russische Regierung nichts gegen die Aufnahme Deutschlands in das System der gegenseitigen Garantien im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen Nordostpakt einzuwenden habe. Der Botschafter habe die Meinung geäußert, die

Garantierung der deutschen Grenzen durch Rußland

sollte jedweden Zweifel in Deutschland an den ehrlichen Absichten der Befürworter des Paktes völlig beseitigen. Wie verlautet, hat Sir Robert Vansittard der Ansicht zugestimmt, daß die Beseitigung irgendwelcher derartiger Zweifel ein sehr wünschenswertes Ziel sei.

Die englische Presse meldet allgemein, daß **Polen dem Paktvorschlag vorläufig noch sehr skeptisch und zurückhaltend gegenüberstehe.**

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" glaubt, daß der Ostpakt nunmehr zum Gegenstand ausgedehnter zweiseitiger Verhandlungen werde.

Japan und der Ostlocarnoplan

Tokio, 19. Juli. Die japanische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ostlocarnoplan Barthous. Außenminister Hirota hat dem japanischen Kabinett auf Grund seiner Besprechungen mit den Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens mitgeteilt, daß Schwierigkeiten bei einer Verwirklichung des Ostlocarnopaktes entstanden seien, deren Lösung sich noch nicht übersehen lasse. Die japanische Regierung wird ihren Standpunkt demnächst den Großmächten mitteilen und dabei erklären, daß die japanische Regierung keine Bindungen eingehen werde, die unmittelbar oder auch nur mittelbar mit den Ostverträgen in Verbindung ständen, und auch keine neuen Verpflichtungen übernehmen werde. Die japanische Regierung betont, daß die politische Lage in Ostasien durch den Kellogg-Pakt gesichert sei und daß irgendwelche neuen

Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion nicht in Frage kämen,

so lange die mandschurische Frage nicht gelöst sei.

Hammer zu sein scheint jedem rühmlicher und wünschenswerter als Ambos, und doch, was gehört nicht dazu, diese unendlichen, immer wiederkehrenden Schläge auszuhalten!
Goethe.

Hausordnung im Konzentrationslager

Der Leiter der Sicherheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt in Polesie, Kolewicz, dem der Kommandant des Isolierungslagers in Beresa unterstellt ist, unternahm eine Inspektion des Lagers, die mehrere Stunden dauerte.

Es wurde angeordnet, daß die Familien der Isolierten mit diesen korrespondieren dürfen; der Briefwechsel unterliegt aber der Zensur. In allen das Lager betreffenden Fragen ist die erste Instanz der Lagerkommandant und die zweite das Wojewodschaftsamt.

Ueber die Frage einer vorzeitigen Entlassung aus dem Lager, die in den Vorschriften vorgesehen ist, entscheidet nicht der Wojewode von Polesie, sondern der Wojewode, auf dessen Gebiet die Verhaftung erfolgte.

In Beresa sind weitere Gefangene eingetroffen; unter ihnen befindet sich, wie wir schon berichteten, auch der Bruder der polnischen Leichtathletikmeisterin Weiß, die erst am vergangenen Sonntag Polen in den Kämpfen Polen—Deutschland hervorragend vertreten hat.

Das Montagsblatt „Depesza" berichtet, daß die Lagerordnung in Beresa sehr streng ist. Die Isolierten dürfen keinen Besuch empfangen und keine Zeitungen und Bücher erhalten. Sie schla-

sen in großen Kasernensälen auf Strohsäcken. Sie müssen die Säle selbst aufräumen und überhaupt alle häuslichen Arbeiten verrichten. Die Lagerordnung sieht Strafen für Widerspenstige vor. Die erste ist die Entziehung des Rechts auf Empfang von Lebensmittelpaketen, die zweite sieht Karzer vor. Die Isolierten werden von 180 Polizisten und 20 Gendarmen bewacht. Im Lager befinden sich bereits über 200 Personen.

Memel ohne Recht

Memel, 18. Juli. Wie halbamtlich gemeldet wird, fanden dieser Tage eingehende Besprechungen zwischen dem Gouverneur des Memelgebiets, dem Landespräsidenten Reisgys, und dem kommissarischen Memeler Oberbürgermeister Simonaitis statt, in deren Verlauf Sparmaßnahmen und die Vereinheitlichung des Verwaltungsapparates behandelt worden sind.

Reisgys erklärte u. a., daß ein Gesetz in Vorbereitung sei, wonach im Memelgebiet die Gemeindeverwaltungen aufgelöst werden sollen, was auch eine Auflösung der drei Landratsämter zur Folge hätte. Dadurch würde die gesamte ländliche Selbstverwaltung des Gebietes nicht mehr von den Landratsämtern, sondern vom Direktorium selbst ausgeübt werden. Diese Maßnahme würde eine weitere Entlassung von Beamten nach sich ziehen und zur Ausschaltung von etwa 700 Gemeindevorstehern führen. Außerdem erklärte Reisgys, daß im Memelgebiet überhaupt alle Beamten entlassen werden sollen, die der litauischen Sprache nicht mächtig sind.

Ferner sei man, so erklärte er weiter, gewillt, das Kreditwesen vollkommen umzugestalten. Darüber werde das Direktorium mit der Zentralregierung noch in Verbindung treten müssen. Im Bildungswesen werde in bezug auf die Gleichstellung der litauischen Sprache alles das nachgeholt werden, was in den letzten zehn Jahren versäumt worden sei.

*

Von den bevorstehenden Beamtenentlassungen dürfte danach mehr als die Hälfte der memelländischen Beamtenschaft betroffen werden, wozu noch die Entlassungen bei den Selbstverwaltungen treten. Somit würden also weit über 800 Beamte zur Entlassung kommen.

Totenfeier auf Oesel

Deutsche Kriegsschiffe besuchen die Insel Oesel. An den Gräbern der im Kampf um die Insel gefallenen Deutschen.

Taggabucht (Insel Oesel), 19. Juli. Die erste Minensuchhalbflottille Pillau besuchte am Mittwoch die Taggabucht an der Nordwestküste von Oesel. Es war dies **das erste Mal seit dem Kriege,** daß deutsche Kriegsschiffe diese Bucht aufsuchten, wo am 12. Oktober 1917 Landungskämpfe stattfanden, die den Beginn zur Eroberung der Insel Oesel durch deutsche Truppen bildeten. Obgleich die Taggabucht völlig abgelegen in einem Teil der Insel Oesel liegt, der durch Landstraßen nicht erschlossen ist, waren zahlreiche Deutsche aus der Hauptstadt Arensburg im Kraftwagen gekommen, um den deutschen Kriegsschiffbesuch mitzuerleben. Der Halbflottillenchef, **Korvettenkapitän Ruge, der an den Kämpfen um die Eroberung der Insel Oesel teilgenommen hatte,** legte in Anwesenheit des deutschen Gesandten in Estland, Reinebeck, einer Abordnung von Offizieren und Mannschaften der Halbflottille und einer großen Menschenmenge einen Kranz an den Gräbern der in dem Kampf um die Taggabucht gefallenen deutschen Seeleute und Soldaten nieder, zu denen bekanntlich auch unser Landsmann, der aus Rawitsch stammende Dichter Walter Flex gehört hat. Ein zweiter Kranz wurde im Namen des Verbandes der Reichsdeutschen in Estland niedergelegt. Die schlichte Gedenkfeier an den einsamen Gräbern, die von Hochwald umstanden sind, machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Am Abend lichtete die Halbflottille die Anker und ging mit Kurs auf Pillau in See.

Der Zwischenfall von Samos

Günstiger Verlauf der englisch-türkischen Unterredungen

London, 19. Juli. Der britische Botschafter in der Türkei, Sir Percy Loraine, hatte am Mittwoch zwei Unterredungen mit dem türkischen Außenminister im Zusammenhang mit der Erschießung des englischen Marinearztes Robinson durch türkische Küstenwachen. Wie verlautet, sind diese Besprechungen in herzlichem Tone verlaufen, und es sollen jetzt günstige Aussichten auf eine Einigung über die von England geforderte Untersuchung des Zwischenfalls bestehen. Gerüchtweise heißt es in Istambul, daß die englische Regierung einen beträchtlichen Schadensersatz der türkischen Regierung für die nächsten Verwandten Robinsons verlangt. — Die Leiche des Erschossenen konnte bisher trotz der ausgedehnten Suche, die von englischen, türkischen und griechischen Schiffen in der Meerenge zwischen Samos und dem türkischen Festlande durchgeführt wird, nicht aufgefunden werden.

Englands Luftrüstungen

Das britische Kabinett bewilligt die Verstärkung der Luftstreitkräfte

London, 18 Juli. Wie verlautet hat das britische Kabinett in einer Sitzung am Mittwoch das Programm für die Vermehrung der britischen Luftstreitkräfte zugestellt. Baldwin wird das Unterhaus bald davon unterrichten. Im übrigen erwartet man, daß die Vorkehrungen der Regierung bei der Behandlung des Haushaltes des Luftfahrtministeriums im Unterhaus erörtert werden.

Die britischen Luftstreitkräfte sollen während der nächsten Jahre um 50 Geschwader verstärkt werden, was einen Zuwachs von 600 Flugzeugen bedeuten würde.

Außerdem sei die Schaffung weiterer Hilfsgeschwader geplant. Die augenblickliche Stärke der Luftstreitkräfte betrage 890 Frontmaschinen bzw. 910 unter Einrechnung der bereits für das laufende Haushaltsjahr vorgesehenen Verstärkungen. Schon seit Monaten seien Pläne für eine umfassendere Organisation der Luftstreitkräfte und für den Bau neuer Flughäfen ausgearbeitet worden, die durch eine so beträchtliche Vergrößerung der Luftstreitkräfte notwendig werden.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Mitteilung Baldwins über die Verstärkung der britischen Luftstreitkräfte muß daran erinnert werden, daß Baldwin Anfang des Jahres im Unterhause in der Frage der Luftparität unter Hinweis darauf, daß Frankreich 1650 Frontmaschinen besitze, erklärte, wenn die Abrüstungskonferenz besonders in der Frage der Luftrüstung zu keiner Vereinbarung komme, werde sich die britische Regierung nur mit „gleicher Luftparität mit der größten Macht innerhalb Schlagweite" zufrieden geben.

Vertagung des englischen Parlaments

London, 18. Juli. Im Unterhaus kündigte Baldwin am Mittwoch an, daß das britische Parlament am 31. d. Mts. in die Ferien gehen werde.

Frankreichs Flottenrüstung

Paris, 19. Juli. Das Gesetz über den Flottenbauabschnitt von 1934 ist im „Journal Officiel" erschienen. Vorgesehen ist der Bau eines Großkampfschiffes, eines Torpedobootszerstörers und zweier Unterseeboote. Ein Panzerkreuzer der Dünkirchenklasse wird den Namen „Straßburg" erhalten und demnächst auf einer französischen Privatwerft in St. Nazaire auf Kiel gelegt werden.

Japanisch-amerikanische Flottenvorbesprechungen

London, 19. Juli. Reuter erfährt aus japanischen Kreisen Washingtons, daß im August japanische Vertreter nach Washington kommen werden, um nichtformelle Vorbesprechungen für die Flottenkonferenz von 1935 durchzuführen. In diesen Erörterungen werde sich Japan u. a. bemühen, eine neue Verständigung über die gegenseitigen Ziele im Stillen Ozean zustandezubringen, eine Verständigung, die später auf England ausgedehnt werden soll. Ferner würden die Japaner ihre Forderung nach Aenderung des Flottenverhältnisses und einen neuen Plan für einen japanisch-amerikanischen Nichtangriffsvertrag vorbringen.

Zeitungskönig Rothermere gegen die englischen Faschisten

Entfremdung zwischen Rothermere und Mosley — Rothermere entzieht den Faschisten seine Unterstützung

London, 19. Juli. Der bekannte Zeitungsbesitzer Lord Rothermere hat die weitgehende Unterstützung der Mosley-Faschisten durch seine Presseorgane eingestellt. Diese Tatsache geht aus einem bemerkenswerten, in der „Daily Mail" veröffentlichten Briefwechsel zwischen Lord Rothermere und dem faschistischen Führer Sir Oswald Mosley hervor.

In mehreren persönlichen Unterredungen hat Lord Rothermere den Faschistenführer aufgefordert, einige seiner hauptsächlichen Programmpunkte, nämlich die Errichtung eines Ständestaates, die Modernisierung des Parlaments, die Schaffung einer autoritären Regierung und die ablehnende Stellungnahme gegenüber den Juden, fallen zu lassen oder abzuändern. Sir Oswald Mosley hat diese Forderungen jedoch energisch abgelehnt.

Lord Rothermere sagt in seinem Schreiben u. a., er sei niemals der Ansicht gewesen, daß eine Bewegung, die sich faschistisch nenne, in England Erfolg haben könne. Seine Unterstützung für Mosley sei in der Hoffnung gewährt worden, daß Mosley bereit sein würde, sich bei den nächsten Wahlen den konservativen Kräften anzuschließen, um die Sozialisten zu schlagen. **Sir Oswald Mosley erklärte seinerseits, er könne von keinem seiner Programmpunkte abgehen.** „Wir können den faschistischen Glauben nicht aufgeben. Denn er bedeutet für uns alles in der Welt. Er trennt uns von allen alten Parteien des Staates, die sich jetzt gegen uns vereinigen. Es ist die Aufgabe der Schwarzhemdenbewegung, das englische Volk zu dem neuen Glauben und System des 20. Jahrhunderts zu bekehren, nämlich zum Faschismus."

Vor dem Streikende in San Franzisko

San Franzisko, 18. Juli. Im Hinblick auf das Anerbieten der Streikleitung, die Differenzen zwischen den Reedern und den Hafenarbeitern auf schiedsgerichtlichem Wege beizulegen, wird vielfach ungeachtet des Widerstandes des linken Flügels das baldige Ende des Streiks erwartet. Der Präsident der Nira, Johnson, nannte in einer Rede in Berkeley den Generalstreik einen blutigen Aufruhr. William Green, der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, erklärte in Chicago, sein Verband habe den Generalstreik in San Franzisko weder angeordnet noch ihn gutgeheißen. Der Streik sei rein örtlichen Charakters und habe keinerlei allgemeine Bedeutung.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bessert sich. Auch am Dienstag sind wieder zahlreiche Lastwagen mit Lebensmitteln eingetroffen.

Die Streikleitung selbst hat 350 gewerkschaftlich organisierten Fleischern die Wiedereröffnung ihrer Läden gestattet.

San Franzisko, 19. Juli. Der Generalstreik geht in einem allgemeinen Durcheinander seinem Ende entgegen. Von allen Seiten wird der Zusammenbruch der Streikbewegung bestätigt, ein Ergebnis, das hauptsächlich auf den energischen Selbstschutz der Bevölkerung zurückzuführen ist, durch den die Nahrungsmittelzufuhr mit Waffengewalt gesichert wurde. Einige Zusammenstöße, die sich in Seattle und Spokane ereigneten, sind hauptsächlich auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen.

Das bei den in den letzten Tagen verhafteten Streikführern beschlagnahmte Material ergibt, daß die Kommunisten bereits seit Jahresfrist einen allgemeinen Streik in sämtlichen Hafenstädten der Vereinigten Staaten planten. Als Ergebnis der Aufdeckung dieser Pläne werden Massenverschickungen erwartet.

Ausweisung von Ausländern?

Washington, 19. Juli. Generalstaatsanwalt Cummings teilte am Mittwoch mit, daß der Gouverneur von Kalifornien Roosevelt auf drahtlosem Wege ersucht habe, Ausländer, die im Zusammenhang mit dem Generalstreik in San Franzisko aufwieglerische Tätigkeit verfolgten, aus Amerika auszuweisen. Die Forderung ist an das amerikanische Arbeitsministerium weitergeleitet worden.

Madrid gibt nach

Katalanische Erfolge gegenüber der Madrider Zentralregierung

Madrid, 18. Juli. Der zwischen der Madrider Zentralregierung und der katalanischen Regionalregierung vor fünf Wochen entstandene schwere Konflikt, über den wir berichtet haben, wird nun endlich beigelegt, indem eine Formel gefunden wurde, die die Autorität der Regierung einigermaßen wahrt, obgleich der Streit an sich zugunsten Kataloniens ausging. Die katalanische Regierung, deren Antwortnote am Mittwoch in Madrid überreicht wurde, verzichtet vorläufig auf einige Punkte ihres Landwirtschaftsgesetzes, während die Zentralregierung ihrerseits einige Aenderungen der bisher für ganz Spanien gültigen Landwirtschaftsreform durchführen wird. Das Urteil des Verfassungstribunals, des höchsten Gerichts des Staates, das entschieden hatte, daß das katalanische Landwirtschaftsgesetz verfassungsmäßig unzulässig sei, wird praktisch außer Kraft gesetzt. Auch die Abmachung, daß

Madrid mit Barcelona als gewissermaßen gleichgestellten Partner

zu verhandeln hat, ist für alle Anhänger der nationalen Einheit ein Schlag ins Gesicht, um so mehr, als in Barcelona sehr aufrührerische, zum Bürgerkrieg hetzende Reden geführt worden waren. Die Folgen der Selbstverwaltung für Katalonien haben sich damit zum ersten Male klar gezeigt. Nur um in Barcelona einen wichtigen Stützpunkt für ihre extremistische Politik zu haben, wurde von der ehemaligen linksrepublikanisch-sozialistischen Regierung mit Kammermehrheit die katalanische Autonomie in so weitgehendem Maße durchgesetzt.

Mazedonischer Terrorist verhaftet

Er hat über 50 „Todesurteile" vollstreckt

Sofia, 18. Juli. Wie das den Regierungskreisen nahestehende Blatt „Sofia" meldet, haben die bulgarischen Behörden den mazedonischen Terroristen Iren Kiro verhaftet, der im Kreise Petritsch die von der inzwischen aufgelösten mazedonischen revolutionären Organisation „Imro" gegen ihre Gegner verhängten Todesurteile vollstreckt hat. Kiro, der ein volles Geständnis abgelegt hat und in das Gefängnis eingeliefert worden ist, soll allein **im Laufe der letzten 12 Monate über 50 Personen ermordet haben.** Wie die Zeitung weiter berichtet, hat der ganze Kreis Petritsch vor dem Mörder Kiro gezittert, weil er als rücksichtsloser Vollstrecker der Todesurteile des revolutionären Komitees bekannt war.

Das österreichische Sprengstoffgesetz

Wien, 18. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt heute unter Hinweis auf die am Donnerstag für alle Sprengstoffvergehen bedingungslos eingeführte Todesstrafe einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem zur Ruhe, Besonnenheit und Rückkehr zur Vernunft gemahnt wird. In dem dramatisch gehaltenen Aufruf heißt es: „Am heutigen Mittwoch mit dem letzten Glockenschlag der Mitternachtsstunde geht die Frist zu Ende, innerhalb derer sich unbefugte Besitzer und Verwahrer von Sprengstoffen durch Ablieferung an die Behörden gegen die Auswirkung des am 14. Juli in Kraft gesetzten Bundesgesetzes zur Abwehr politischer Gewalttaten sichern können. Dieses Gesetz kennt nur eine Strafe für seine Verletzung: die Todesstrafe. Die Kundmachung der Regierung über die Verhängung der Todesstrafe ist volle sechs Tage in Tausenden von Exemplaren überall angeschlagen, täglich durch die ganze Presse zum Abdruck gebracht und täglich im Rundfunk verlautbart worden. Unkenntnis des Gesetzes kann somit nicht mehr vorgeschützt werden."

Bemerkenswert ist die weitere Erklärung der amtlichen „Wiener Zeitung", es sei noch nicht endgültig entschieden, welche Aufgaben dem neugeschaffenen Generalstaatskommissar Fey in der weiteren Bekämpfung des Terrors zugeteilt werden. Es bestätigt sich somit die allgemeine Annahme, daß die Machtvollkommenheiten des früheren Sicherheitskommissars Fey durch die Umbildung der Regierung wesentlich beschränkt worden sind.

Schweiz verlängert Zeitungsverbot

Ein Beschluß des Bundesrats.

Nachdem der Schweizer Bundesrat sich mehrfach mit den deutsch-schweizerischen Zeitungsverboten befaßt und auch einen eingehenden Bericht des schweizerischen Gesandten in Berlin eingeholt hatte, verfügte er am Dienstagvormittag, daß das vorläufig für 14 Tage ausgesprochene Einfuhrverbot für den „Völkischen Beobachter", den „Angriff" und die „Berliner Börsenzeitung" bis auf weiteres zu verlängern sei.

Wie im Bundesrat ausdrücklich betont wird, sei damit keine Verschärfung des zwischen Deutschland und der Schweiz bestehenden Zeitungskonfliktes beabsichtigt. Da die „Neue Züricher Zeitung", die „Nationalzeitung" und „Der Bund" auf sechs Monate verboten wurden, sei dem Schweizer Bundesrat nichts anderes übriggeblieben, als auch das Verbot der deutschen Zeitungen zu verlängern. Der Bundesrat knüpft an seinen Beschluß die Erwartung, daß keine neue Erschwerung in der gegenseitigen Zeitungsbelieferung eintrete, daß es vielmehr mit diesen gegenseitigen Maßregeln sein Bewenden haben möchte.

In kurzen Worten

Paris nimmt Luftschutzsirenen in Betrieb.

Paris, 18. Juli. Die Pariser Polizeipräfektur gibt bekannt, daß die im vorigen Monat aufgeschobenen Versuche mit riesigen Sirenen zur Ankündigung einer Luftgefahr am Mittwoch durchgeführt werden sollen. Im Laufe des Nachmittags sollen zwei Sirenen ihre Signale ertönen lassen.

Straßenlärm übertönt die Pariser Luftschutzsirenen.

Paris, 19. Juli. Am Mittwoch wurde, wie angekündigt, der erste Versuch mit den Sirenen gemacht, durch die die Bevölkerung vor drohenden Luftangriffen gewarnt werden soll. Die Versuche haben sich als ziemlich wirkungslos herausgestellt. Der Straßenlärm übertönte das Sirenengeheul völlig. Es wurde beschlossen, die Lautstärke der Sirene zu erhöhen und die Versuche demnächst zu wiederholen.

Coty schwer erkrankt.

Paris, 18. Juli. Der bekannte Fabrikant und Gründer der Tageszeitung „Ami du Peuple", Coty, der auch der Schöpfer der faschistischen Organisation „Solidarité Française" ist, ist erkrankt. Sein Zustand soll bedenklich sein. Coty ist eigentlich Parfümfabrikant. Seine politischen Gegner haben ihn mit Hilfe seiner geschiedenen Frau finanziell ruiniert.

Dr. Hanfstaengel wieder in Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Auslandpressechef der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstaengel, ist aus Amerika zurückgekehrt und hat die Leitung des Auslandpresseamtes der NSDAP in Berlin sowie die Auslandpressestelle im Braunen Haus in München wieder übernommen.

„Frankfurter Post" stellt ihr Erscheinen ein

Das frühere deutschnationale Organ Frankfurts, die „Frankfurter Post", hat mit dem 14. Juli ihr Erscheinen eingestellt.

Der Stellvertreter des Führers der Wirtschaft beim Reichskanzler

Der Reichskanzler empfing am 18. 7., mittags, im Beisein des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium Dr. Popitz den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Führers der Wirtschaft betrauten Grafen von der Golz zu einer Besprechung über organisatorische Fragen.

Stadt Posen

Donnerstag, den 19. Juli

Sonnenaufgang 3.51, Sonnenuntergang 20.03; Mondaufgang 12.34, Monduntergang 22.14.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 21 Grad Celsius. Barometer 750.

Gestern: Höchste Temperatur + 32, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 19. Juli — 0,41 Meter, gegen — 0,39 Meter tags zuvor.

Wettervoraussage für Freitag, den 20. Juli: Teils heiter, teils wolkig; trocken; geringer Temperaturrückgang; mäßige westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Donnerstag: „Orlę".

Teatr Polski:
Donnerstag: „Das fremde Kind".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Czwioj Rebjonok". (Russisches Theater.)

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Alles nach dem Zoo" mit Walter.

Kinos:

Apollo: „Abgründe des Lebens".
Gwiazda: „Ehefrau für eine Nacht".
Metropolis: „Nachtklub".
Moje: „Bettler aus Bagdad"
Słońce: „Sterne vom Broadway".
Sfinks: „Die Entehrte".
Wilsona: „Der brave Soldat schweigt".

Großstadterlebnisse eines Fünfzehnjährigen

Er wollte nicht mehr Lehrling bleiben. Drei Monate hatte die Herrlichkeit gedauert. Der Lehrling muß gehorchen, und das ist nichts für einen, der glaubt, mit 15 Jahren schon irgendwo eine führende Stellung einnehmen und befehlen zu können. Es ist ja auch die höchste Zeit, daß man mit seinen 15 Jahren am großen Leben Anteil nimmt und nicht so abseits von allem Geschehen seine Tage zubringt. So dachte auch unser Lehrling. Gesagt, getan. Mit seinem Rade machte er sich auf nach Posen. Die Großstadt lockte. Was kann man da alles erleben! Wie kann man sich in den Strudel des Lebens hineinstürzen! Doch solch eine Reise hat auch ihre Beschwerden, und in der Großstadt herrscht nicht eitel Freude. Beides sollte unser Weltenbummler sehr schnell erleben.

Etwa 40 Kilometer vor Posen streikte das Rad. Nachdem er es etwa 30 Kilometer geschoben hatte, verkaufte er es kurz entschlossen für 20 Złoty. Daß er es gerade erst vor kurzem für 60 Złoty gekauft und das Geld dafür ihm seine Mutter von ihrem sauer Ersparten gegeben hatte, bewegte ihn wenig. Er hatte ja die Großstadt vor sich. Die sollte ihn für alles entschädigen; und schließlich war es schon besser, er hatte 20 Złoty in der Tasche, als daß er ein nicht fahrbares Rad schieben mußte.

So kam er endlich in der ersehnten Großstadt an. Außer den 20 Złoty brachte er noch einen rechtschaffenen Hunger mit. Aber er hatte ja Geld in der Tasche, also konnte es ihm an nichts fehlen. Und er genoß auch die Freude, unbeschränkt ausgeben zu können. Von 20 Złoty würde er lange herrlich und in Freuden leben können! So kaufte er nach Herzenslust: 2 Pfund Wurst, ein halbes Brot, 6 Semmeln, 3 Limonaden, 4 Portionen Eis, und als er das vertilgt hatte, war er — satt. Das glauben wir ihm gern. Wer aber so in die Großstadt kommt, will noch andere Genüsse haben als nur Essen. So ging er in den ersten Uhrmacherladen und forderte: Najtańczy zegarek. Und siehe da, er bekam eine Uhr, die sogar ging, mit Kette für 10 Złoty. Stolz stürzte er sich als glücklicher Besitzer der Uhr in die weiteren Vergnügungen der Großstadt. Die vierbeinigen Affen im Zoo übten eine große Anziehungskraft auf ihn aus; er opferte ihnen 1,50 Złoty. Aber auch auf der Warthe mußte er Kahn fahren. Das war alles wunderschön, und er genoß all diese Freuden in vollen Zügen, und seine lebenshungrige Seele freute sich all des Schönen. Das war doch etwas anderes, als dem Meister gehorchen und seine Eigenart ertragen zu müssen. Jetzt war er sein eigener Herr!

Doch am Abend des inhaltsreichen Tages sah das Leben schon etwas anders aus. Inzwischen war das Portemonnaie leer geworden, und so oft er es umdrehte, es kam auch nicht mehr ein Groschen heraus. Das Rad war er los, das Geld war draufgegangen und — der Hunger kam wieder. Da war guter Rat teuer. Doch unser Lehrling zeigt sich als rechter Herr der Situation, der sich zu helfen weiß: er hat ja noch eine Uhr. Was hilft ihm ihr noch so regelmäßiger Gang, wenn der Hunger ihn plagt! Kurz entschlossen gab er seine Uhr dran und bekam dafür zwei Stücke Brot, einen Topf Milch und eine „Uhr", die ihm unter den Händen zerfiel, ein „wertvolles Werk", wie ihm gesagt worden war, das er beim Uhrmacher abgeben und sich den Erlös dafür auszahlen lassen sollte. Dieser zerstörte seine Erwartungen sehr schnell, indem er ihm sagte, daß sie völlig verbraucht und keinen Złoty wert sei. Seine hochfliegenden Pläne sind zuschanden geworden, seine Hoffnungen enttäuscht. Er ist jetzt ärmer als zuvor. Die Großstadt ist ein teures Pflaster. Zu Gelde kann er jetzt nichts mehr machen. Da erinnert er sich, daß er irgendwann einmal von dem Kinderheim in Posen gehört hat. Er fragt sich durch und steht endlich vor mir und erzählt halb stolz und halb verlegen seine Großstadterlebnisse. Er kann von seiner Reise wirklich etwas erzählen! Und ich weiß nicht, soll ich lachen oder böse sein. So treuherzig steht er da und erzählt seine Erlebnisse, als wenn es das Selbstverständlichste von der Welt wäre. Er war so begeistert von dem Großstadterleben, daß er gar nicht merkte, wie dumm er gehandelt hatte. Schließlich ging ihm doch wohl ein kleines Licht auf, und er wurde nachdenklicher.

Pfarrer Schwerdtfeger.

Fußballspiel Posen-Oesterreich

Am kommenden Sonnabend finden im Stadion ein Fußballwettkampf zwischen der Posener Repräsentation und Berufsspielern der Austria-Wien statt. Beginn des Wettspiels um 18.15 Uhr.

Das Ostland-Turnfest in Danzig

Auszeichnung Posener Turner.

Bei dem großen Ostland-Turnfest vom 5. bis 8. Juli in Danzig zeichneten sich bei den turnerischen Darbietungen in hervorragender Weise auch Posener Turner aus. Nach Beendigung der Freiübungen am Sonntag, dem 8. Juli, überreichten kleine Mädchen den Siegern und Siegerinnen die Siegerkränze.

10 von 14 nach Danzig zum Wettkampf gesandte Posener Turner und Turnerinnen konnten nach hartem und durch schwere Regengüsse erschwerten Kampf, die zur Erreichung eines Sieges erforderliche Punktzahl erreichen und so dieses schönste Ehrenzeichen, den Grünen Eichenkranz, erringen; und zwar:

im Zwölfkampf für Turner I. Klasse Rudolf Weiß;

im Zwölfkampf für Turner II. Stufe: Herbert Juretzky, Willy Weiß, Kurt Röhr, Axel Schiebusch, Leonhard Handtke;

im Fünfkampf für Männer II. Stufe: Stefan Putz;

im Siebenkampf für Turnerinnen I. Klasse: Marie Schramm (2. Preis);

im Siebenkampf für Turnerinnen II. Stufe: Klara Jaensch, Irmgard Weiß.

Populärer Zug nach Grodniki

Die Posener Eisenbahndirektion läßt am kommenden Sonntag einen populären Zug nach Grodniki bei Lissa abgehen. Abfahrt in Posen um 7.40 Uhr und Rückkehr um 23.14 Uhr. Die Hin- und Rückfahrt kostet 3. Klasse 4,60 und 2. Klasse 6,80 Zł. Für Grodniki wurde ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das u. a. die Wahl einer Strandkönigin, Prämiierung von Badekostümen, Kahnfahrten usw. vorsieht.

Ein populärer Zug geht an diesem Tage auch aus Lissa ab.

Wochenmarktbericht

Der gestrige vom schönsten Wetter begünstigte Markttag zeigte wohl ein großes Angebot. Der Besuch und Nachfrage dagegen waren vermutlich infolge der Hundstagshitze nicht so rege wie sonst. Die Preise, im allgemeinen wenig verändert, betrugen für das Pfund Tischbutter 1,30—1,40, Landbutter 1,10—1,20, Weißkäse 30 bis 40, Sahnenkäse das Stück 25—35, für das Liter Milch 20, Buttermilch 12—14, Sahne das Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier verlangte man 80—90, saure Milch 10. — Auf dem Fleischmarkt waren Angebot und Nachfrage, wie zu erwarten bei der Hitze, mäßig; die Durchschnittspreise waren folgende: Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 25—90, Kalbfleisch 50 bis 1,00, Hammelfleisch 50—90, roher Speck 65 bis 70, Räucherspeck 90, Schmalz 90, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 90—1,00, Schweine- und Rindsleber 40—60. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,00—3,50, Enten 1,50 bis 3,50, Gänse 3,50—4,00, Tauben das Paar 70—90, Perlhühner 2,00—2,50, Puten 3,00 bis 3,50, Kaninchen 1,00—2,00. — Der Gemüse- und Obstmarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 5—10 pro Bund, 1 Bd. Kohlrabi kosteten 5—10, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 5, Radieschen 10, für Tomaten zahlte man pro Pfund 40—70, Wachsbohnen 35—40, Saubohnen 40 bis 50, Schnittbohnen 25, Kartoffeln 4, Spinat 15—25, Gurken das Stück 10, 3 Stck. 25, die Mandel 70—1,00, grüne Nüsse die Mandel 50 bis 70, Suppengrün, Dill, Petersilie 5, ein Kopf Blumenkohl kostete 10—50, Wirsingkohl 20—30, Weißkohl 15—25, Rotkohl 20—30, Salat 5—10, Pfifferlinge 70, saure Gurken 5—10, Meerrettich 10. Aepfel gibt es in größerer Menge. Man zahlte für das Pfund je nach Qualität 10—40, für Birnen 15—40, Blaubeeren 25—35, Rhabarber 10—15, Sauerkirschen 25—35, Pflaumen 40—60, Melonen 60—70, ausländische Pflaumen das Stück 10—15, Süßkirschen 40—80, Stachelbeeren 40—60, Johannisbeeren 20—30, Aprikosen 70—90, Zitronen 10—15, Sauerampfer 5 bis 10, Preißelbeeren 40—50. — An den Fischständen war die Auswahl mäßig. Man forderte für Hechte pro Pfund 1,00, tote Ware, Schleie lebende 1,00, tote 80—90, Bleie 60—70, Weißfische 50—60, Barsche 40—70, Aale 1,40 lebende, Krebse die Mandel 80—2,00, Salzheringe 10—15 das Stück. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot aus.

X **Seinen Verletzungen erlegen** ist der von dem Obdachlosen Edmund Przybylak durch einige Messerstiche schwer verletzte Stanislaus Szarzyński am 18 d. Mts. im Städt. Krankenhause. Przybylak wurde verhaftet.

X **Vermißt.** Josef Rotnicki, Lange Str. 11, meldete der Polizei, daß sein Sohn Henryk am 15. d. Mts. die elterliche Wohnung verlassen hat und bisher nicht zurückgekehrt ist. Er ist 1,50 Meter groß, blond, hat schwarze Augen und war mit grauer Joppe, schwarzer Kniehose und gelben Halbschuhen bekleidet.

X **Beim Ueberschreiten des Bahngleises verunglückte** Franz Posięba aus Kempen; er fiel so unglücklich, daß er eine schwere Brustverletzung davontrug und von der Aerztl. Bereitschaft in Behandlung genommen werden mußte.

X **Beim Baden ertrank** in der Nähe des Gerberdams in der Warthe der 22jährige Zenon Domagała, Schuhmacherstr. 6. Die Leiche ist bisher nicht gefunden worden.

X **Festnahmen.** Wegen Diebstahls eines Ringes im Werte von 800 Zł. wurde Marie Meller, Pl. Nowomiejski 1 a, festgenommen. — Der vom Bezirksgericht gesuchte Karl Kalicki wurde von der Polizei festgenommen.

X **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet 6 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 800 Zł. geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 2 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Betruges usw. 7 Personen festgenommen.

Leiche auf dem Eisenbahndamm. Auf der Bahnstrecke Posen—Antoninek wurde die Leiche eines überfahrenen Mannes gefunden, dessen Identität sich nicht feststellen ließ, da er keine Papiere bei sich führte. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Lissa

k. **Aus dem Lissaer Gerichtssaal.** Am vergangenen Dienstag fand vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts die Berufungsverhandlung gegen Herrn Ign. Chmielowski, wegen angeblicher Verhöhnung der polnischen Regierung statt. Die Angelegenheit zieht sich bis zur letzten Stadtverordnetenwahl zurück. Ch. soll nach der Anklageschrift auf einer der damaligen Vorwahlversammlungen die polnische Regierung beleidigt haben. In erster Instanz wurde der Angeklagte zu einer Arreststrafe von 4 Wochen verurteilt. Nachdem in der Berufungsverhandlung noch einige zusätzliche Zeugen vernommen worden sind, kam das Gericht zu einer anderen Ueberzeugung als das der ersten Instanz und hat den Angeklagten von Schuld und Strafe freigesprochen.

k. **Freigelassen.** Wie die „Gazeta Leszczyńska" berichtet, ist einer der Verhafteten, aus der Reihe der von uns gestern berichteten Verhafteten des nationalen Lagers, Cuske, nach Vernehmung durch den hiesigen Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die anderen Verhafteten befanden sich am gestrigen Mittwochvormittag noch in Haft.

Rawitsch

— **Zur Beachtung beim Grenzübertritt.** Der preußische Ministerpräsident hat wegen der außerordentlichen Trockenheit und der sich in der letzten Zeit erschreckend häufenden Waldbrände eine Verordnung zum Schutze des Waldes erlassen, die mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten ist. Nach dieser Verordnung dürfen in Wäldern oder in gefährlicher Nähe derselben ohne schriftliche Erlaubnis des Besitzers oder Nutzungsberechtigten und außerhalb der in der Erlaubnis bezeichneten Fläche keine Zelte noch sonstige Lagerstätten errichtet werden. Ferner ist im Walde oder in der Nähe desselben das Anzünden von Feuer und offenem Licht sowie das Rauchen und das Mitführen von unverwahrtem Feuer oder Licht verboten. Die Verordnung gilt bis zum 30. November d. Js. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Rm. oder Haft bestraft.

— **Vom Brieftaubenzüchterverein.** Der wie alljährlich durchgeführte Trainingsflug von Wilna nach Rawitsch über 715 Kilometer ergab in diesem Jahre ein bedeutend besseres Ergebnis wie in den Vorjahren.

Wollstein

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Montag, dem 16. Juli, abends 8 Uhr fand im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. In Anwesenheit von elf Mitgliedern eröffnete Herr Bürgermeister Modliński die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. Punkt 1 betraf die Einstellung eines Lebensmittelrevisors für die Städte Wollstein und Rakwitz sowie für den restlichen Landkreis. Nach einer lebhaften Debatte wurde die Einstellung des Revisors beschlossen. Die hierfür entstehenden Kosten wurden wie folgt verteilt: Wollstein zahlt zwei Sechstel, Rakwitz ein Sechstel und drei Sechstel der übrige Kreis. Der Revisor wird von der Wojewodschaft ernannt. Zu Punkt 2 gab der Bürgermeister die Entscheidung des Herrn Innenministers bekannt, in der Herr Skibiński als zweiter Bürgermeister für die Stadt Wollstein nicht bestätigt wurde. Auch hieran schloß sich eine lebhafte Debatte. Der Vorsitzende verlas dann unter Punkt 3 der Tagesordnung die Anordnung des Herrn Wojewoden, in welcher die Wahl zweier Mitglieder in die Revisionskommission der Stadtkasse gefordert wird. Bisherige Mitglieder waren die Herren T. Wróbel und L. Kobierszycki. Die Wahl konnte jedoch nicht stattfinden, da sechs Mitglieder aus dem nationalen Lager protestierend den Saal verließen und die restlichen Ratsmitglieder nicht in der Lage waren, die Wahl durchzuführen. Bemerkenswert ist, daß viel Publikum der Sitzung beiwohnte.

Bojanowo

k. **Ihren 80. Geburtstag** begeht am kommenden Freitag, dem 20. Juli, in voller körperlicher und geistiger Frische Frau Amalie Rother, von hier. Sie ist noch heute in der Lage, ohne Brille zu lesen und zu schreiben. Seit 33 Jahren wohnt sie als Witwe im Grunewaldschen Grundstück. Als eifriger Leserin unseres Blattes vermitteln wir ihr auf diesem Wege unsere besten Wünsche für die weitere Zukunft.

Gnesen

sp. **Mißglückter Diebstahl.** Nachts versuchten Einbrecher den Kiosk von Michalak an der Warschauer Straße zu berauben; sie wurden durch den Nachtwächter an ihrem Vorhaben gehindert und entkamen unerkannt. — Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die drei Diebe, die bei Konieczny,

Fühlbarer Mangel an Badeanstalten in Posen

Im Jahre 1924 hat der Posener Magistrat schöne und neuzeitliche Badeanlagen an der Warthe mit Schwimmhalle und Badestrand geschaffen. Da aber die Ausgaben für Straßenbahnfahrt, Eintritt, Garderobe usw. ziemlich hoch sind, ist diese Badeanstalt nicht für jeden zugänglich. Sie liegt außerdem zu weit von den dichter bevölkerten Stadtteilen entfernt. Diese Gründe veranlassen die Jugend und auch ältere Personen, ein kühlendes Bad an verbotenen Stellen zu suchen, wo sehr viel Unglücksfälle zu verzeichnen sind.

Läßt sich gegen diese Unfälle nichts unternehmen? Durch polizeiliche Verbote kann man wenig erreichen, da es aus technischen Gründen direkt unmöglich ist, daß die Wojewodschaftsinspektion für Wasserwege beide Ufer mit Polizisten besetzt. Eine Lösung dieses wichtigen Problems läßt sich nur durch Schaffung von Badeanstalten abseits der Warthe suchen, die billig, leicht erreichbar und vor allem mit den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen versehen sind.

Im nordwestlichen Teil der Stadt fließt der Fluß Bogdanka in die Warthe. In den früheren Jahren bildete dieser einen ziemlich großen Teich aus Stauwasser, das zum Antrieb einer Mühle notwendig war. Dieser Teich, der „Przepadek" genannt wird und der sehr malerisch gelegen ist, gehört den Militärbehörden und ist heute ein übel riechender Tümpel. Schon vor dem Kriege hat ein deutscher Ingenieur ein Projekt für den Ausbau dieses Teiches zu einer Badeanlage ausgearbeitet. Der Teich sollte hierzu vertieft und gesäubert werden. Das Grundwasser aus dem nahen Friedhof sollte durch Drainageanlagen in die städtische Kanalisation geleitet werden, so daß der Zufluß in den Teich nicht verunreinigt werden würde. Der Weltkrieg hat die Ausführung dieses Projektes verhindert.

Der „Przepadek" liegt etwa 10 Minuten von der Wolności-Straße entfernt und eignet sich vorzüglich zur Einrichtung einer Badeanlage mit Badestrand für die Bewohner der Stadtmitte. Ganz in der Nähe, in der Pulaskistraße, entsteht die Ansiedlung der Physischen Ertüchtigung.

Der zweite ähnliche Ort, der für die Bewohner von Jersitz, St. Lazarus und Solatsch in Frage kommt, befindet sich in dem Dreieck zwischen der Niestachowskastraße, dem Eisenbahndamm und der Bogdanka. Es handelt sich um ehemalige Lehmgruben, die heute mit Wasser gefüllt sind. Dort baden sehr viele junge Burschen. Eine große Zahl Personen ist dort schon ertrunken. Hier besitzt Posen einen direkt idealen Platz zur Schaffung einer Badeanlage. Aus der Bogdanka kann leicht ständiger frischer Wasserzufluß hergestellt werden, außerdem könnte die Bogdanka selber entsprechend vertieft werden.

Wir besitzen einen Arbeitsfonds, Tausende von Arbeitslosen gibt es in der Stadt, und außerdem sind die entsprechenden Terrains für die genannten Zwecke vorhanden. Es wäre deshalb angebracht, wenn die Wojewodschaftsbehörden und die Stadtverwaltung sich für diese Frage näher interessieren würden, da durch deren Verwirklichung viel für die öffentliche Gesundheit getan und zahlreiche Unglücksfälle vermieden werden könnten. Außerdem würde die Stadt über eine neue ständige Einnahmequelle verfügen.

Wieder Brandstifter verhaftet

28 Brände in einem Monat in einem Polizeibezirk

ü. In letzter Zeit sind die Brände zu einer schrecklichen Plage geworden. Die Statistik eines der hiesigen Polizeibezirke weist in einem Monat 28 Brände auf. Wie festgestellt wurde, entstanden die Brände größtenteils an Sonn- und Feiertagen in der Zeit, wenn sich die Bevölkerung in der Kirche befand. Der Strelnoer Feuerwehr war es kaum möglich, mit der Motorspritze überall zu erscheinen, da es zu gleicher Zeit in verschiedenen Ortschaften brannte. Mit Hilfe der Kriminalpolizei aus Posen wurden in den letzten Tagen viele verdächtige und festgestellte Brandstifter in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert, das bald überfüllt war, so daß das Gericht gezwungen war, Strafgefangene zu beurlauben, um für die Brandstifter Platz zu schaffen. In diesen Tagen wurden die Besitzerin Kubaczewska aus Großsee, deren Mann sich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet, der Landwirt Władysław Łepski aus Rzadkwin und Kazimierz Dziennik aus Szymborze, Kreis Inowrocław, der der Beihilfe zur Brandstiftung verdächtig ist, in Haft genommen. Auch der Untersuchungsrichter vom Bromberger Bezirksgericht Witold Mniszewski hat Anordnungen zur Bekämpfung der Brandplage getroffen.

Michaelisstraße, vor einigen Tagen eingebrochen waren, hinter Schloß und Riegel zu setzen.

sp. **Ertrunken** ist am letzten Sonnabend der 9 Jahre alte Besitzersohn Lindeke in Florentinowo in einem Torfloch. Der Ertrunkene wollte dem Vieh aus dem Torfloch Wasser holen und verlor dabei das Gleichgewicht. Der Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden.

Neutomischel

rb. **Das Wójtamt verlegt.** Mit dem 15. Juli ist das Wójtamt aus der ul. 3. Stycznia (früher Neustädter Chaussee in die ul. Dworcowa, früher Bahnhofstraße) verlegt worden. Besagtes Amt befindet sich im Hause des Baumeisters Preisler. Das Standesamt für den Bezirk Jastrzebsko Stare (Friedenhorst) ist ebenfalls dorthin verlegt worden.

Czarnikau

üg. **Betriebsunfall.** Der Knecht des Landwirts Mula in Smieszkowo war beim Oelen der Dreschmaschine behilflich und stützte sich hierbei mit der Hand so unglücklich in das Getriebe, daß sich die Maschine in Bewegung setzte, ihm die Hand quetschte und einen Finger abriß.

Strelno

ü. **Vom Schober gestürzt.** Auf dem Gut Lachmirowitz stürzten, während ein Getreideschober gestellt wurde, von demselben zwei Arbeiterinnen herunter. Die 20jährige Marja Gębicka brach sich den linken Oberschenkel und mußte in das hiesige Krankenhaus übergeführt werden. Die andere erlitt mehrere Rippenbrüche. Sie blieb in der Behandlung des Dr. Hofmański in Kruschwitz.

Mogilno

ü. **Feuer.** In der Nacht zum Mitiwoch brach um 11,30 Uhr auf dem Gehöft des Landwirts Józef Koziol in Altraden Feuer aus, dem das Wohnhaus, die Scheune und Ställe, die insgesamt auf 12 000 Złoty versichert waren, zum Opfer fielen.

ü **Auszeichnung.** Auf Beschluß des Ministerrats wurde dem hiesigen Polizeikommandanten Dudziak in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet des Polizei- und Sicherheitswesens das Bronze-Verdienstkreuz durch den stellv. Starosten, Referendar Szarkowski, überreicht.

Margonin

§ **Frecher Diebstahl.** Ein äußerst frecher Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Besitzer Bohlmann in Radwanki ausgeführt. Unbekannte Diebe drangen durch das Fenster in die Wohnung und nahmen sämtliche Wäsche, Kleidungsstücke und auch das Schuhzeug mit. — In Sypniewo wurden dem Besitzer Rybowiak von einer Diebesbande gegen 30 Hühner gestohlen.

Schwetz

§ **Schreckliche Bluttat.** Eine schwere Bluttat hat sich während der Getreideernte bei dem Landwirt Wiśniewski in Wielki Komorsk im hiesigen Kreise zugetragen. Der Arbeiter Ludwik Flisek stieß während eines Streites seinem Arbeitskollegen Pawel Szado-Borzyszkowski eine Sense in den Unterleib. Der aus Warlubien herbeigeholte Arzt leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe, konnte aber nicht verhindern, daß der Unglückliche nach etwa vier Stunden seinen Geist aufgab, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Täter flüchtete, indem er seine Verfolger ebenfalls mit der Sense bedrohte. Der Mörder ist 26 Jahre alt, hat ein schmächtiges Gesicht und schwarzen Bartwuchs. Er war mit schwarzer Hose mit Gürtelriemen und grauer Bluse bekleidet.

Bromberg

y. **Tödliche Badeunfälle.** Mit der großen Hitze der letzten Tage mehren sich die Fälle, daß junge Leute, die nicht schwimmen können, an verbotenen Stellen baden und den Tod des Ertrinkens erleiden. So sank plötzlich der 23jährige Fuhrmann Silvester Wierzbicki aus Bleichfelde in der „Riviera", der ehemaligen Petersonschen Badeanstalt, unter Wasser. Erst nach 10 Minuten langem Tauchen gelang es dem Schwimmlehrer und Bademeister in der „Riviera", den Verunglückten zu retten. Da dieser jedoch sehr lungenleidend war, starb er einige Stunden später im Städtischen Krankenhause an den Folgen eines Blutsturzes. W. war der einzige Ernährer seiner alten Eltern. — Der zweite tödliche Unfall beim Baden ereignete sich in der Nähe der Ziegelei Ludwikowo, wo der 20jährige Paul Mayer in Schwedenhöhe beim Baden in der offenen Brahe ertrank. Die Leiche konnte erst mehrere Stunden nach dem Unfall geborgen werden.

y. **Beim Glockenläuten abgestürzt.** Der Ministrant bei der Pfarrkirche in Bromberg, Władysław Saß, stürzte beim Glockenläuten vom Glockengerüst auf die Erde, wobei er sich einen Schenkelbruch, einen Schädelbruch, sowie eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Der Rettungswagen brachte den unglücklichen Knaben in das Städtische Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Inowrocław

z. **Bestrafte Diebin.** Von dem hiesigen Burggericht hatte sich die unverehelichte Pelagja Sarnowska aus Barcin, die schon zweimal vorbestraft ist, zu verantworten. Mit ihr nahmen noch ein Bolesław Włodarski aus Toruń-Podgorz und die Tänzerin Gertrud Maślińska von hier auf der Anklagebank Platz. Am 11. Juni d. J. befand sich die Angeklagte Sarnowska in Begleitung eines Offiziers im Lokal der „Adria" hierselbst, wo sie ihrem Begleiter die Brieftasche mit 70 Złoty entwendete. Sie behauptet, daß der Angeklagte Włodarski sie dazu überredet und sie später aufgelauert und ihr die Handtasche mit dem Geld ausgerissen habe. Nach der Zeugenvernehmung wurde die Sarnowska zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während W. und die Tänzerin freigesprochen werden.

z. **Schwerbestrafte Kohlendiebe.** Zwei schon oftmals vorbestrafte notorische Kohlendiebe, die hiesigen Einwohner Jan Adamowicz und Roszak hatten sich dieser Tage erneut wegen Diebstahls von Kohlen auf der Strecke Inowrocław—Złotniki-Kuj. zu verantworten. Adamowicz erhielt für zwei Fälle je 8 Monate Gefängnis, Roszak ein Jahr Gefängnis.

z. **Feuer.** Am letzten Freitag nachmittag entstand aus bisher ungeklärter Ursache auf der Besitzung des Landwirts Pilka in Suchatowko hiesigen Kreises ein Feuer, durch welches das Wohnhaus, die Scheune und der Stall vernichtet wurden. Das Feuer brach auf dem Dach des Wohnhauses, das mit Stroh gedeckt war, aus. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ein zweites Feuer vernichtete bei der Besitzerin Makal in Gniewkowo-Abbau den Stall. Durch das rasche Eingreifen der Wehr konnte weiterer Schaden verhindert werden.

z. **Kampf mit Kohlendieben.** In der Nacht zum Montag überfiel auf der Strecke bei Piotrków-Kuj. eine Schar Kohlendiebe einen Güterzug. Bei dem Versuch, die Diebe zu vertreiben, wurde der Eisenbahnwächter von diesen mit einem Steinhagel empfangen, so daß er sich genötigt sah, zur Waffe zu greifen. Er gab zwei Schüsse aus seinem Karabiner ab, durch die der 21jährige Bolesław Ossowski in die rechte Seite und der 21jährige Ludwig Piekarski in die rechte Hand getroffen wurde. Erst dann verließen die Diebe den Zug. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

Schwere Kämpfe mit Felddieben

ü. Auf das Feld des Landwirts Wawrzyn Folda in Książ, Kr. Strelno, begaben sich sieben Diebe und begannen Roggen aus den Stiegen zu dreschen. Als dies dem Geschädigten mitgeteilt wurde, begab er sich mit seinem 20jähr. Bruder Marjan und mit dem Schulzen Smul auf das Feld worauf die Felddiebe, ihre Beute in Säcken mit sich schleppend, die Flucht ergriffen. Die drei Bauern aber stellten sich auf Umwegen den Dieben bei Stodolno entgegen, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Während die Brüder Folda durch Steinwürfe verletzt wurden, erhielt einer von den Dieben eine Schrotladung in den Rücken. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die sieben Einwohner aus Stodolno, Szeliga, Chromiński, Zboralski, Chwikowicz, Zieliński, Piekarzewicz und Wojciechowski handelt. Der angeschossene Szeliga wurde in das Kreiskrankenhaus übergeführt.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich auf dem Felde des Landwirts Georg Würtz in Stodolno, wo Felddiebe den Feldwächter Koehler arg verprügelten und verletzten.

Der Mutter den Kopf abgehackt

Tat einer Geisteskranken

× Am heutigen Dienstag ereignete sich in dem Dorf Komorze, Kreis Jarotschin, ein grausiger Mordfall. Die 22jährige Tochter Józefa des Landwirts Jankowiak tötete während eines Anfalles von Geistesgestörtheit ihre eigene Mutter, indem sie ihr mit einem Küchenmesser den Kopf abschnitt. Bei dem sonst normalen Mädchen zeigten sich seit etwa 3 Wochen Anzeichen einer Geisteskrankheit, ohne daß die Eltern besonders darauf geachtet hatten. Da die übrigen Familienmitglieder alle auf dem Felde beschäftigt waren, konnte das Mädchen die grauenhafte Tat ungestört ausführen. Die Muttermörderin, welche nach der Tat einen normalen Eindruck macht, bleibt vorläufig unter ständiger Bewachung in Komorze, bis die Gerichtsbehörden anderweitig verfügen.

Sven Hedin in Sicherheit

Der Forscher plant baldige Fortsetzung seiner Reise.

Peiping, 18. Juli. Der schwedische Forscher Sven Hedin hat an seinen hiesigen Vertreter, Dr. Eric Norin, ein Telegramm geschickt, aus dem hervorgeht, daß er gesund in der turkestanischen Stadt Urumtschi eingetroffen ist.

Dieses kurze Telegramm ist, wie hier bestätigt wird, typisch für die Gepflogenheit Sven Hedins, vorsichtig zu sein und seinen Nachrichten keinen Kommentar zuzufügen. Er hat auch in diesem Telegramm an seinen Peipinger Vertreter keinerlei Angaben über das Schicksal seiner Expedition gemacht, sondern lediglich Anweisung gegeben, ihm einen Benzinvorrat zu senden. Dann geht noch aus dem Telegramm hervor, daß er seine Forschungsreise ungeachtet aller Gefahren bald fortsetzen werde.

Nach dem hier eingetroffenen Bericht aus Umrutschi befindet sich Sven Hedin in Sicherheit. Es wird nämlich in diesem Bericht erklärt, daß die von sowjetrussischen Truppen unterstützten Soldaten des chinesischen Generals Shen Shit-tseis die Banden des Generals Ma Chung-ying geschlagen und vertrieben haben, die Sven Hedin und die übrigen Expeditionsteilnehmer gefangen genommen hatten. Ma Chung-ying ist über die Grenze nach Sowjetrußland entflohen und, wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, dort festgehalten und zunächst interniert worden.

Stockholm, 18. Juli. Dr. Sven Hedin hat nunmehr an seine Schwester Alma Hedin ein Telegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich mit den Expeditionsmitgliedern Hummel und Bergmann in Urumtsi (Provinz Kansu) befinde, während die Kraftfahrer Söderbom und Hill mit den Autos noch im Lopnor-Gebiet weilten. Man rechne, im Spätherbst in Peiping einzutreffen. Das Telegramm besagt, daß alles wohl sei.

Noch keine Spur von den Vermißten der Himalaja-Expedition

Der erste ausführliche Bericht eines Expeditionsteilnehmers.

Das furchtbare Unglück, von dem die kühnen deutschen Bergsteiger betroffen wurden, hat allgemeine Trauer ausgelöst. Nachdem uns gestern die ersten kurzen Kabelmeldungen über das Drama in der Einsamkeit des Himalajagebirges erreichten, liegt jetzt dem „Berliner Lokal-Anzeiger" ein ausführlicher Bericht über die letzten Kämpfe der Expedition vor. Einwandfrei geht aus dieser Schilderung hervor, mit welchen unsagbaren Schwierigkeiten jene Gruppe todesmutiger Deutschen mit ihren wackeren Begleitern zu ringen hatte. Die Meldung, die von dem Expeditionsteilnehmer Bechthold an den Drahtlosen Dienst gegeben wurde, sei ihrer unmittelbaren Wirkung wegen in der ursprünglichen knappen und tagebuchartigen Form ohne jedes ausschmückende Wort wiedergegeben:

„Am 7. Juli wurden wiederum zwei Kulis in Lager 7 höhenkrank und unter größten Anstrengungen von Bechthold über den Rakiot-Peak nach Lager 5 gebracht. Hier wurde im Schneesturm der Weg verloren. Bechthold erreichte allein das Lager 4. Bernard und Müllritter konnten die zusammengebrochenen Kulis retten.

Am gleichen Tage erreichte die Spitzengruppe dank der anstrengenden Stufenarbeit von Schneider und Aschenbrenner den Silbersattel am Nanza-Parbat. In 7600 Meter Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Aschenbrenner vier Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7900 Meter Höhe gestanden hatten. Nach der späteren Schilderung von Schneider und Aschenbrenner erlebte die Spitzengruppe furchtbare Stunden in den schneeverwehten Zelten. Immer neue Schneeböen zwangen sie dazu, die Zelte mit aller Kraft festzuhalten. In fieberhafter Erwartung des erfolgbringenden Gipfelsturmes wurde die Nacht in dieser Lage verbracht. Am 8. Juli versuchten Bernard, Bechthold und Müllritter von Lager 4 aus Nahrungslasten nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Pulverschnee und im Sturm schon vor dem Lager 5 stecken.

Nun wandte sich das Wetter endgültig zum Schlechten. Der Sturm wuchs zum Orkan.

Dem Träger der Spitzengruppe riß der Orkan die Last vom Rücken. Der Schlafsack flog in hohem Bogen in die Tiefe. Aschenbrenner und Schneider erzwangen im Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Abstieg vom Lager 8, also aus 7600 Meter Höhe, nach Lager 4.

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. Juli herrschte wechselndes Wetter und strengste Kälte. Der Gipfel hing in schweren Schneefahnen. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von neun Kulis über den Rakiot-Peak beobachtet, vier trafen mit teilweise erfrorenen Händen und Füßen völlig erschöpft in Lager 4 ein. Sie berichteten, daß Lager 5 und 6 vom Sturm weggefegt seien. Die anderen fünf Kulis sind wahrscheinlich erfroren, zwei davon sind bestimmt tot.

Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welzenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande zu helfen, weil die Darjeeling-Träger fast ausnahmslos krank sind und die Witterung eine Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich machte.

So war alles in schwerster Sorge um Merkl, Wieland und Welzenbach. Am 11. Juli klarte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger stiegen mit den gesunden Kulis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Bechthold brachte drei schwererkrankte Kulis ins Hauptlager. Finsterwalder, Raechel und Misch waren inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Raechel und Misch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4."

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaja-Expedition eine Erklärung ab, in der sie die Hoffnung aussprach, daß die deutschen Bergsteiger durch ihr überragendes alpines Können sich doch noch einen Weg zur Rettung erzwingen würden. Leider besteht aber nach den Meldungen aus Indien wenig Aussicht auf eine günstige Wendung in dieser Tragödie.

Gefängnisrevolte

Das Venediger Gefängnis in Flammen.

Venedig, 18. Juli. Die Zitadelle des Judecca-Gefängnisses wurde durch einen Riesenbrand vollkommen vernichtet. 25 Sträflinge meuterten gegen die rohe Behandlung und scharfe Disziplin der Gefängnisbeamten und legten das Feuer an. Die Meuterer drangen in die Tischlerwerkstatt ein, nachdem sie ein Loch durch die Tür gebohrt und sich auf diese Weise den Zugang erzwungen hatten. Sie zündeten die hier aufgestapelten Roßhaarballen an. In wenigen Minuten war die Werkstatt ein Flammenmeer. das sich mit rasender Geschwindigkeit durch das ganze Gebäude verbreitete. Als die Gefangenen gewahr wurden, in welch ungeheurer Gefahr sie schwebten, begannen sie in ihren Zellen zu toben. Die Gefangenenräume widerhallten von ihrem Geschrei und Gebrüll. Nur dem schnellen und entschlossenen Eingreifen der Wärter ist es zu danken, daß die Panik so schnell unterdrückt werden konnte.

370 Sträflinge wurden unter scharfer Bewachung aus dem brennenden Zuchthaus geschafft und in das Gefängnis Santa Maria übergeführt. Die Rädelsführer der Revolte wurden verhaftet. Es sind zwei Zuchthäusler im Alter von 55 und 46 Jahren. Die Meuterer wollten vor der Ankunft des italienischen Justizministers D. Francisci in Venedig demonstrieren, der einer Max-Reinhardt-Vorstellung des „Kaufmann von Venedig" beiwohnen will, um eine Erleichterung ihrer Behandlung zu erzielen. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehren ist es nicht gelungen, den Mittelbau zu retten, der bis auf die Grundmauern niederbrannte. Nur die Kapelle und die Richterhäuschen blieben vom Feuer verschont.

Weltflug fünf amerikanischer Flieger

Chicago, 19. Juli. Fünf amerikanische Flieger traten am Donnerstag einen Flug um die Welt an und stiegen mit ihrem Sikorsky-Wasserflugzeug zur ersten Etappe nach New York auf. Am Dienstag wird der Flug von New York nach den Bermudas fortgesetzt. Als Landeplätze sind bis jetzt noch die Azoren, Paris, Berlin und Moskau vorgesehen.

100 Boote durch Feuer vernichtet

Breslau, 18. Juli. In der vergangenen Nacht brach in dem an der Klosterstraße gelegenen Ohle-Bootshaus Feuer aus. Da der Brand rasch großen Umfang annahm und die Umgebung durch Funkenflug stark gefährdet war, wurden fast sämtliche Breslauer Löschzüge eingesetzt. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Etwa 100 Paddel- und Kleinmotorenboote mit Ausrüstung sowie die Umkleideräume wurden vernichtet. Rund 50 Paddelboote konnten noch in Sicherheit gebracht werden.

Die internationalen Zoppoter Rennen

am Sonntag, dem 22. Juli

Die internationalen Rennen am kommenden Sonntag versprechen sportlich wieder ganz Hervorragendes. Da aus Warschau zwei weitere Pferde nach Zoppot kommen, so werden am Sonntag acht polnische Pferde starten. Auch von deutscher Seite werden neue Pferde in Königsberg verladen. Selbstverständlich ist es, daß die großen Ställe v. Gramatzki und Gestüt Praust wiederum ihr bestes Material laufen lassen.

Im Mittelpunkt der Rennen steht diesmal der „Zoppoter Kasino-Preis", ein Jagdrennen über 4000 Meter, das den Zuschauern mit seinem starken und internationalen Feld ein herrliches Bild bieten wird.

Als Abschluß der großen internationalen Rennen findet um 21 Uhr im Zoppoter Kurhaussaal ein großer Ball statt, bei dem die Ehrenpreise an die Sieger in den internationalen Rennen und im internationalen Tennisturnier überreicht werden. Zu diesem Festball haben Teilnehmer und Inhaber von Eintrittskarten der Rennen sowie des Tennisturniers freien Eintritt.

Filmschau

Słońce: „Broadway-Sterne"

Die Geschichte einer Schauspielerfamilie wird hier verfilmt. Der Film beginnt in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und geht durch drei Generationen bis zur neuesten Zeit. Interessant ist der Film aus dem Grunde, daß er uns die Entwicklung der amerikanischen Kabaretts und der Revue zeigt. Für den Geschmack des Europäers von heute ist das aber kein großes Plus, denn es wäre angebrachter, die ganze Geschmacklosigkeit dieser Zeit in die Vergessenheit versinken zu lassen, als diese „ollen Kamellen" immer wieder aufzuwärmen. Der am besten gelungene Teil der Revueszenen wird farbig gezeigt. In den Hauptrollen sehen wir u. a. F. Morgan, A. Brade, Madge Evans und Jackie Cooper.

Im Vorprogramm läuft ein Reportagefilm, der über Argentinien berichtet, und eine PAT.-Sonderschau von den internationalen Leichtathletikmeisterschaften in Warschau. fli.

Apollo: „Abgründe des Lebens"

Zwei Paare sind sich gegenübergestellt: der junge Hochschulprofessor, die Millionärin und zwei Entgleiste. Die Geschichte dieser beiden Paare wird gut dargestellt, wie es von Spielern wie Miriam Hopkins, Frederic March und George Raft nicht anders zu erwarten ist. James Flood als Regisseur gibt mit diesem Film jedem etwas: der sensationshungrige Kinobesucher findet einen sensationellen Kriminalfilm, während der nachdenklichere Filmfreund einen gut entwickelten psychologischen Film finden wird.

Leider läuft immer noch die Wochenschau von voriger Woche im Vorprogramm. Ueber den Rest des Vorprogramms schweigen wir lieber. fli.

Betrachtung zur neuen deutschen Getreideordnung

Am 16. Juli begann das neue Roggenjahr und damit das Getreide-Wirtschaftsjahr 1934/35 überhaupt. Zur gleichen Stunde trat die Reichsregierung mit einer umfassenden „Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft" an die Oeffentlichkeit, die sofortige Gesetzeskraft erhielt. In ihr wird mit dem System der freien Wirtschaft endgültig gebrochen und damit ein Missstand beseitigt, der bei Beginn der Ernten früherer Jahre sich regelmässig einstellte und in einem Absinken der Getreidepreise infolge verstärkten Angebots bestand. Der Leidtragende hierbei war in jedem Falle der Landwirt; denn er stand dem Sinken der Preise um durchschnittlich 15—30 RM pro t — in einzelnen Jahren betrugen die Verluste sogar 40 RM und darüber — rettungslos gegenüber. Er musste verkaufen, um die Geldmittel für die Bezahlung von Steuern, Düngerwechseln usw. freizumachen, während diejenigen, die es verstanden, die Marktlage auszunutzen, für ihre Manipulationen noch eine Belohnung in Form von Spekulationsgewinnen erhielten.

Die Regierung erblickt eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, dem Bauern für die Mühe seiner Arbeit einen angemessenen und gerechten Preis zu sichern, der aber gleichzeitig so beschaffen sein muss, dass die Brotversorgung der Nation ausreichend und preiswürdig bleibt. Herausgeschält seien aus dem Gesetz neben den eben erwähnten beiden Punkten als Kernstück die Ueberwindung der Diktatur des Preises sowie die

Ersetzung der früheren Freizügigkeit durch eine feste Ordnung.

Der unhaltbare Zustand vergangener Jahre, in denen gar nicht selten der Bewohner von Strassburg (Elsass) sein Brotgetreide aus Ostpreussen oder Königsberger Bäcker das seinige aus dem Rheinland bekam, hört von nun an auf. Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft, die alle Stufen von Produzenten bis zum letzten Verarbeiter umfasst, hat nicht nur für eine regelmässige Versorgung der Märkte mit Brot- und Futtergetreide zu sorgen, sondern auch durch die ihr nachgeordneten Wirtschaftsverbände und Ortsbezirke das Ablieferungsquantum des einzelnen Getreideproduzenten genau festzulegen.

Eine durchgreifende Aenderung erfährt der Begriff des Festpreises.

Er stellt nicht mehr einen Mindestpreis dar, vielmehr wird seine Höhe auch nach oben begrenzt. Die neuen Preise sind also Festpreise im reinsten Sinne des Wortes. Trotz der Preiserhöhung, die für den Roggen 6 RM und für den Weizen 10 RM pro t beträgt, ist eine Verteuerung des Brotes ausgeschlossen; denn durch die Erhöhung des Roggenausmahlungsgrades auf 75 Prozent und die dadurch sich ergebende Mehrausbeute an Mehl ist der Müller in die Lage versetzt, für das Mahlgut einen höheren Preis anzulegen, ohne ihn auf andere Schultern abzuwälzen. — An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass die Versorgung des deutschen Marktes mit Brotgetreide vollkommen sichergestellt ist, obwohl die Erträge rund ein Fünftel niedriger als im Jahre 1933 lauten. Einen Ausgleich bietet hier die noch aus dem Vorjahre in die neue Kampagne hinübergenommene nationale Reserve, ferner erbringt der erhöhte Ausmahlungssatz für Roggenmehl ein Mehr an Roggenmehl im Betrage von mehreren Hunderttausenden Tonnen.

Ueberblickt man das neue Getreidewerk der Reichsregierung als Ganzes, so stellt es eine Aktion dar, die den Erfordernissen der Erfahrung in jeder Beziehung gerecht wird. Das Gesetz ist „aus der Praxis für die Praxis" geschaffen und fügt sich in organischer Weise dem Wiederaufbau der gesamten deutschen Wirtschaft ein.

Neue Auftriebskräfte in der deutschen Wirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung Berlin gibt in seinem neuesten Vierteljahrheft (Teil A) auf Grund einer eingehenden Untersuchung folgende Diagnose der Wirtschaftslage Deutschlands und in der Welt im Sommer 1934: „Die Zunahme der gewerblichen Gütererzeugung in Deutschland hat bis in den Sommer hinein angehalten. In der ersten Jahreshälfte 1934 nahm die Gesamtzahl der Beschäftigten um 2¼ bis 2½ Mill. zu. Der Verbrauch ist in den letzten Monaten stärker gestiegen als vorher. Die Einzelhandelsumsätze waren in den ersten 5 Monaten dem Wert nach um rd. 9,5 Prozent, der Menge nach um etwa 5—6 Prozent höher als vor einem Jahr. — Die Investitionstätigkeit wird nach wie vor durch den Einsatz öffentlicher Mittel beherrscht. Die zahlreichen, 1933 beschlossenen Massnahmen zur Wirtschaftsbelebung haben jetzt sichtbaren Ausdruck gefunden. — Die Zunahme der privaten Investitionen bleibt hinter der der öffentlichen zurück. Dagegen haben sich die Lager in vielen Bereichen der privaten Wirtschaft beträchtlich erhöht.

Wenn auch die Landwirtschaft mit einer geringeren Ernte als im letzten Jahr rechnen muss, so ist doch die Ernährung der Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr 1934/35 gesichert. — Unter allen volkswirtschaftlichen Gebieten haben sich die Kreditmärkte bisher am wenigsten auf die Erfordernisse der Wirtschaftsbelebung eingestellt. Die von ihnen ausgehenden Spannungen sind weiter durch Einsatz des öffentlichen Kredits bekämpft worden. Trotz allmählich wachsender Beanspruchung der Reichsbank hat die im vierten Vierteljahr 1933 begonnene Auflockerung der privaten Kreditmärkte keine weiteren Fortschritte gemacht. — Die öffentlichen Finanzen bessern sich trotz der Beanspruchung durch Arbeitsbeschaffung und Steuersenkung. Die Steuereinnahmen steigen. Die begonnene Steuerreform soll der Wirtschaft neuen Auftrieb geben. — Der fortschreitenden Belebung der Binnenwirtschaft stehen Hemmnisse in den Aussenhandelsbeziehungen gegenüber. Um die Rohstoffversorgung zu sichern, wurde die Einfuhr unter eine umfassende Ueberwachung gestellt. Da die deutschen Goldreserven auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind, wurde es notwendig, die Einfuhr und den Dienst für die Auslandschulden noch mehr als bisher auf den Devisenertrag der Ausfuhr auszurichten. Eine den besonderen Verhältnissen Deutschlands angepasste Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Rohstoff- und Gläubigerländern ist eingeleitet worden. Von ihr wird die Richtung des weiteren Aufbaus der deutschen Wirtschaft massgebend beeinflusst werden.

Die weltwirtschaftliche Belebung ins Stocken geraten

In der Weltwirtschaft ist die Belebung, die sich in den ersten Monaten dieses Jahres anbahnte, etwas ins Stocken geraten. Die Industrieproduktion der Welt ist seit März kaum mehr gestiegen, der Welthandel stagniert. Die Erhöhung der Rohstoffausfuhr hat den zwischenstaatlichen Güteraustausch im ganzen nicht erweitert, da die Kaufkraftsteigerung der Rohstoffländer grösstenteils durch ihre internationalen Schuldverpflichtungen in Anspruch genommen wird. Die Industriewarenausfuhr hat nur in einigen Ländern, die durch die Entwertung ihrer Währungen einen besonders grossen Konkurrenzvorsprung erlangt haben, zugenommen. Die Preise an den internationalen Warenmärkten konnten sich nach dem Rückschlag im April wieder erholen. Die Aufwärtsbewegung beschränkt sich jedoch auf wenige Märkte und ist weitgehend durch die überwiegend ungünstigen Ernteaussichten beeinflusst. — Die Aktienmärkte liegen schwach, die Rentenkurse sind dagegen fast überall weiter gestiegen. Die internationale Kapitalausfuhr ist noch nicht in Gang gekommen.

Die weltwirtschaftlichen Stockungserscheinungen sind hauptsächlich auf eine leichte Ermattung des Konjunkturanstiegs in den USA und neuerdings auch in England zurückzuführen. In beiden Ländern dürfte es sich jedoch nur um eine vorübergehende Reaktion auf die starke Aufwärtsbewegung in den ersten Monaten d. Js. handeln. In den meisten übrigen Ländern des Sterling- und Dollarblocks und in Japan hat sich der Aufschwung fortgesetzt. In anhaltender, durch die neuerliche Deflationspolitik verschärfter Depression befinden sich dagegen die Goldblockländer. — Damit ist vielfach ein neuer Druck auf die Weltmärkte entstanden. In gleicher Richtung wirkt, dass auch Deutschland zur Beschränkung seiner Rohstoffeinfuhr gezwungen wird. Selbst wenn die Aufschwungkräfte der Weltwirtschaft stark genug sein sollten, um die Belebung im allgemeinen fortzuführen, so würde doch eine länger anhaltende Einfuhrminderung eines so wichtigen Verbraucherlandes wie Deutschland ein wesentliches Hemmnis der weltwirtschaftlichen Erholung bedeuten.

Besserung des Saatenstandes in Polen

Nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes hat sich der Saatenstand Anfang Juli d. Js. gegenüber der letzten Berichtszeit vom 15. Juni d. Js. gebessert (5 = sehr gut, 3 = mittel, 1 = schlecht; die erste Zahl in der Klammer gibt den Stand vom 15. Juni d. Js., die zweite den Stand vom 5. Juli v. Js. an). Der durchschnittliche Stand wurde errechnet für Wintersaaten: Weizen 3,3 (3,1 — 3,7), Roggen 3,1 (2,9 — 3,8), Gerste 2,8 (2,8 — 3,5), für Sommersaaten: Weizen 3,3 (3,0 — 3,5), Roggen 2,9 (2,7 — 3,3), Gerste 3,3 (2,9 — 3,5), Hafer 3,1 (2,8 — 3,3), Kartoffeln 3,3 (3,2 — 3,3). Die nicht unbedeutende Besserung des Saatenstandes ist sowohl auf die zahlreichen Regenfälle wie auch auf das warme Sommerwetter zurückzuführen. Nur in den westlichen Gebieten waren die Niederschläge zu gering, und hier ist auch der Saatenstand unter dem oben angeführten Durchschnitt. Gewitter und Hagelschlag haben in allen Teilen Polens Teilschäden hervorgerufen. Man erwartet im allgemeinen eine bessere Ernte von der Sommersaat als von den Wintersaaten. Stroh und Rauhfutter dürften gegenüber dem Vorjahre schlechtere Erträge aufweisen.

Registerpfandkredite für Getreide

— Die Bank Polski wird im neuen Landwirtschaftsjahre 1934/35 wieder nur 30 Mill. zł für Getreide-Registerpfandkredite zur Verfügung stellen, mit denen 400 000—500 000 t Getreide beliehen werden sollen. Die Gesamtgetreideernte wird sicher über 10 Mill. t betragen. Die Registerpfandkredite werden zum Zinssatz von 4,5 Prozent gewährt und sind, beginnend mit dem 1. 1. 1935, in sechs gleichen Monatsraten rückzahlbar.

Beitritt Danzigs zur polnischen Oelsaaten-Zentralisierung

— Eine Abordnung von Vertretern der Landwirtschaft und der Oelmühlenindustrie des Danziger Freistaats hat in den letzten Tagen in Warschau mit Vertretern des neuen polnischen Verbandes der Oelsaatenerzeuger und der in Gründung begriffenen Oelsaaten-Handelszentrale über die Stellung Danzigs zu diesen beiden Organisationen unterhandelt. Von polnischer Seite wird über das Ergebnis dieser Unterhandlungen erklärt, dass sich die Danziger Landwirte grundsätzlich bereit erklärt hätten, der polnischen Organisation der Oelsaatenerzeuger in einer die Selbständigkeit Danzigs nicht beeinträchtigenden Form beizutreten.

Stillegung einer Glashütte

Aus Zombkowice wird berichtet, dass die Glashütte Zombkowice ihrer gesamten Belegschaft von 227 Arbeitern zum 21. d. Mts. gekündigt hat. Die Fabrik wird wegen Mangels an Aufträgen auf unbestimmte Zeit stillgelegt.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Juli. Bei Redaktionsschluss lagen die amtlichen Notierungen der Börse noch nicht vor.

Getreide. Posen, 18. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	195 t	14.00
	75 t	14.05

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	17.25—17.50
Wintergerste	14.25—14.50
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.75—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50
Winterraps	37.50—39.00
Blaulupinen	10.25—11.00
Gelblupinen	11.50—12.50
Inkarnatklee	85.00—90.00
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.00—2.30
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.30—2.60
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.00—2.30
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.30
Heu, lose	6.00—6.50
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	13.25—13.75
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse am 18. 7. zu anderen Bedingungen: Roggen 696 t, Weizen 182 t, Gerste 344 t, Hafer 45 t, Roggenmehl 94.5 t, Weizenmehl 84.7 t, Roggenkleie 892 t, Weizenkleie 295 t, Raps 20 t, Blaulupine 18.5 t, Peluschken 2 t, Viktoriaerbsen 45 t, Wicken 4.4 t, Sonnenblumenkuchen 22,5 t.

Getreide. Danzig, 18. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Konsum 10.40—10.70, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Gerste, feine, z. Ausfuhr 10—10.25, Gerste, 114 Pfd. 9.70—9.85, Gerste, 115 Pfd. 9.40, Wintergerste, 110 Pfd. 9.10, Hafer, feiner 9.90—10.15, Rübsen 22—23.20, Raps 23.75 bis 24.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Gerste 18, Hafer 7, Hülsenfrüchte 3.

Produktenbericht. Berlin, 18. Juli. Unverändert abwartend. Im Berliner Getreideverkehr verhielt man sich auch heute weiter abwartend, da bezüglich der Auslegung einzelner Paragraphen im neuen Getreidegesetz Unklarheit herrscht und andererseits, wie z. B. für Mehle, noch Uebergangsregelungen erwartet werden. Das Angebot der Landwirtschaft war naturgemäss eher gering, da die Feldarbeiten das Hauptinteresse auf sich ziehen. Brotgetreide lag somit weiter still, und auch Hafer blieb ziemlich vernachlässigt, während für Industrie- und neue Sommergersten die Forderungen teilweise nicht unerheblich höher lauteten. Von Mühlen fanden Roggenmehle weitere Beachtung. Weizenausfuhrscheine lagen fest. Roggenausfuhrscheine ruhiger.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 9. bis 15. 7. 1934 nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	18.50	13.25	—	14.50
Danzig	18.35	—	17.62	17.45
Posen	17.17	13.84	—	13.92
Bromberg	17.00	13.36	—	14.00
Lodz	19.25	12.87½	—	15.12½
Lublin	18.23	11.35	—	11.67
Równe (Wolh.)	16.94	12.06	—	11.70
Wilna	19.00	13.53	—	15.92
Kattowitz	18.96	14.45	—	16.50
Krakau	19.07	13.05	—	15.09
Lemberg	17.71	13.87	—	14.67
Auslandsmärkte:				
Berlin	40.60	33.80	—	39.72
Hamburg	18.90	10.58	—	10.26
Prag	38.44	29.48	29.15	28.82
Brünn	35.97	26.67	—	25.30
Wien	33.75	23.25	—	24.75
Liverpool	15.62	—	—	17.25
Chicago	18.60	14.20	18.07	16.80
Buenos Aires	10.77	—	—	8.13

Getreide. Berlin, 18. Juli. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Roggen, märk. 159, neue Wintergerste 179—190, do. 170—175, Weizenmehl 26.50, Weizenkleie 12.90, Roggenkleie 13; für 50 kg: Peluschken 14—15, Ackerbohnen 10—11, Wicken 9.50—10, blaue Lupinen 7.50—7.75, gelbe Lupinen 9.50—11, Rapskuchen 3.15, Trockenschnitzel 7.90, Sojaschrot 8.10, Kartoffelflocken 8,60.

Zucker. Magdeburg, 18. Juli. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 10 Tage 32.35 bis 32.55, do. Juli 32.45—32.55 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 19. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52.00, 3proz. Bau-Anleihe 44.00, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Doll. = 5,40) 42.00, 4½proz. Gold-Amortis.-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42.00, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41.50 bis 41.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 108.00. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 18. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0630—3.0692, London 1 Pfund Sterling 15.43—15.47, Berlin 100 Reichsmark 117.30 bis 117.55, Warschau 100 Złoty 57.91—58.03, Zürich 100 Franken 99.82½—100.02, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.54—207.96, Brüssel 100 Belga 71.53 bis 71.67, Prag 100 Kronen 12.75—12.78, Stockholm 100 Kronen 79.60—79.76, Kopenhagen 100 Kr. 68.93—69.07, Oslo 100 Kronen 77.60—77.76; Banknoten: 100 Złoty 57.93—58.05.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27¾—5.28, Golddollar 8.91½, Goldrubel 4.57—4.59, Tscherwonez 1,22.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 134.00, Montreal 5,34.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.10, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.25—63.50, 6proz. Dollar-Anleihe 73.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.63—67.75.

Bank Polski 86.00 (86.00), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 20.25 (20.00), Norblin 27.75 (23.00), Starachowice 10.85 (10.85). Tendenz: Etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	18. 7. Geld	18. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Amsterdam	357.55	359.35	357.40	359.20
Berlin	202.00	204.00	202.00	204.00
Brüssel	123.27	123.89	123.29	123.91
Kopenhagen	118.50	119.70	—	—
London	26.53	26.79	26.51	26.77
New York (Scheck)	5.25½	5.31½	5.25⅛	5.31⅛
Paris	34.82	35.00	34.82	35.00
Prag	21.94	22.04	21.95	22.05
Italien	45.31	45.55	45.31	45.55
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	136.80	138.20	136.85	138.25
Danzig	172.10	172.96	172.07	172.93
Zürich	172.07	172.93	172.19	173.05

Tendenz: uneinheitlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Juli. Tendenz: Allgemein fester. Die Börse war wieder allgemein fester, im Vordergrund standen heute Montanwerte, da man sich sagt, dass die gute Beschäftigung in der Maschinen- und Metallindustrie auch der Montanindustrie zugute kommen muss. Montanwerte waren fast durchweg ½ bis 1 Prozent höher und im Verlaufe weiter befestigt. Gelsenkirchen gewannen 1¼. Am Elektro-Aktienmarkt waren Elektrische Lieferungen auf den Dividendenvorschlag 2½ Prozent höher. Farben stiegen um ⅜. Auch Renten lagen freundlicher, Altbesitz waren erneut ⅛ höher, während Stahlobligationen unter Realisationen litten.

Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 4 bis 4¼ Prozent.

Ablösungsschuld 95⅜.

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:		18. 7. Geld	18. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Brüssel	100 Belga	58.61	58.73	58.61	58.73
Sofia	100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen	100 Kr.	56.44	56.56	56.46	56.58
Danzig	100 Gulden	81.72	81.88	81.72	81.88
London	1 £	12.645	12.675	12.645	12.675
Tallinn	100 estn. Kr.	69.53	69.67	69.53	69.67
Helsingfors	100 finn. Mk.	5.584	5.596	5.584	5.596
Paris	100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen	100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam	100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien	100 Lire	21.58	21.62	21.58	21.62
Japan	1 Yen	0.749	0.751	0.749	0.751
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	100 Lat	78.17	78.33	78.17	78.33
Kaunus (Kowno)	100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo	100 Kr.	63.53	63.66	63.54	63.66
Wien	100 Sch.	48.45	48.55	48.45	48.55
Warschau (Freiverk.)	100 Zl.	47.35	47.45	47.35	47.45
Lissabon	100 Escudo	11.47	11.49	11.47	11.49
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	65.20	65.34	65.20	65.34
Schweiz	100 Frank	81.67	81.83	81.67	81.83
Spanien	100 Peseten	34.32	34.38	34.32	34.38
Prag	100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel	1 türk. £	1.991	1.995	1.991	1.995
Budapest	100 Pengö	-	—	—	—
New York	1 $	2.512	2.518	2.512	2.518

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist am Mittwoch nachmittag um 3/4 4 Uhr unser geliebter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrmann Becker

im 77. Lebensjahre ruhig entschlafen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Käte Becker,
Günter Becker,
Herbert Becker u. Familie,
Walter Becker u. Frau.

Gościejewo, den 18. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Juli 1934, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle in Wągrowiec aus statt.

Am 18. Juli 1934 starb nach schwerem Leiden

der Brennereiverwalter

Herrmann Becker

Ein arbeitsreiches Leben von 60 Dienstjahren hat sein Ende gefunden. Er hat mit unermüdlichem Eifer und vorbildlicher Pflichttreue die Brennerei und Trocknerei Gościejewo 8 Jahre verwaltet.

Die Genossenschaft ehrt in Dankbarkeit seine treue Arbeit.

Der Vorstand: **F. Busse.** Der Aufsichtsrat: **Otto Manthey.**

Gościejewo, den 18. Juli 1934.

Rohbilanz per 30. Juni 1934

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla handlu i przemysłu Spółka Akcyjna

Aktiva: Kasse und Guthaben bei Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego zł 553.117,07; Sorten zł 34.645,05; Eigene Wertpapiere: a) Staatsanleihen zł 69.670,59, b) Schuldverschreibungen zł 140.596,03, c) Aktien zł 194.426,65, zusammen zł 404.693 27; Anteile zł 500.000,—; Inländische Banken zł 115.125,94; Ausländische Banken zł 1.405.131,94; Diskontierte Wechsel zł 1.255.920,90; Konto-Korrent-Debitoren: a) gedeckte zł 7.241.274,71; b) ungedeckte zł 938.875,36, zusammen zł 8.180.150,07; Befristete Darlehen zł 1.600,—; Immobilien zł 62.200,—; Verschiedene Rechnungen zł 294.291,39; Kosten, Kursdifferenzen usw. zł 261.945,56; Filialen zł 1.587.744,46; Bilanzsumme zł 14.656.565,65.

Passiva: Aktienkapital zł 2.000.000,—, Reserven zł 314.712,70, zusammen zł 2.314.712,70; Einlagen: a) befristete zł 4.024.278,37, b) unbefristete zł 1.939.781,87, zusammen zł 5.964.060,24; Konto-Korrent-Kreditoren zł 3.141.458,40; Inkassoverpflichtungen zł 668,86; Rediskontierte Wechsel zł 88.259,63; Inländische Banken zł 430.392,09; Ausländische Banken zł 248.752,84; Verschiedene Rechnungen zł 266.002,73; Zinsen, Provisionen und andere Gewinne zł 665.195,68; Filialen zł 1.537.062,48; Bilanzsumme zł 14.656.565,65; Bürgschaften zł 241.662,—; Inkasso zł 823.384,49.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

vom 21.—28. Juli 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen; danach Andacht des lebendigen Rosenkranzes. 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/2 8 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 8 Uhr: V. D. K. J. Während der kommenden Woche fällt die hl. Messe um 1/2 8 Uhr aus. Es wird noch einmal gebeten, alle Bücher aus der Borromäusbibliothek baldigst abzuliefern.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.